

Die Lage in Kärnten.

Laibach, 31. Mai. Das Laibacher Korrespondenzbüro meldet u. a. amtlich: Unsere Offensive wird erfolgreich fortgesetzt. Im Verlaufe des 31. Mai eroberten unsere tapferen Truppen Ferlach. Das Nordende des Rosenbacher Tunnels und Lavamünd befindet sich in unseren Händen. Alle Eisenbahnen sind zerstört. Unsere Truppen erbeuteten an 20 Kanonen verschiedenen Kalibers.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Klagenfurt, 2. Juni. Vom Pressedienst des Kärntner Landesauschusses wird amtlich verlautbart: Lage am 31. Mai 8 Uhr früh: Im Lavaaktal wird östlich und südlich von St. Paul mit wechselndem Erfolge gekämpft. Die Draubricke südlich von Bölkermarkt und die Eisenbahnbrücke über die Drau bei Stein wurde wirksam zerstört. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Lage am 1. Juni 8 Uhr früh: Ein feindlicher Artillerieüberfall auf Aungbrücke. Ein zwischen den Strahen nach St. Paul und den Grenzhöhen östlich davon angelegter Angriff des Feindes wurde nördlich Ellendorf abgewiesen. Abteilungen des Feindes, welche südlich von St. Nikolai die Drau übersehten wurde auf das Südufer zurückgedrängt. Lage 12 Uhr 30 Min.: Unverändert. Unser Parlamentär ist zurückgekehrt. Das GHS-Kommando hat in Verhandlungen eingewilligt, jedoch werden die Feindseligkeiten erst nach Beendigung der Verhandlungen eingestellt werden. Unsere Unterhändler gehen heute nachmittags nach Krainburg ab. Bedingungen wurden bisher nicht bekannt gegeben.

lasten. Dem dritten Punkte widersprechen die Konfiskation des deutschen Privatvermögens im Auslande, die Auslieferung der Handelsflotte und Kabel. Ferner wird auf die durch unzählige Klauseln hervorgerufene Beschränkung der Souveränität Deutschlands im eigenen Lande auf unabsehbare Zeit hingewiesen.

Die Einleitung schließt: Die sterbende Weltanschauung imperialistischer und kapitalistischer Tendenzen feierte einen letzten entsetzlichen Triumph. Gegenüber diesen Anschauungen, die unsagbares Unglück über die Welt brachten, berufen wir uns auf das angeborene Recht der Menschen, unter dessen Zeichen der englische Staat sich entwickelte, das niederländische Volk sich befreite, die Union ihre Unabhängigkeit erreichte und Frankreich seinen Absolutismus abschüttelte. Es kann von den Trägern seiner geheiligten Traditionen dem deutschen Volke nicht verweigert werden, das jetzt erst sich bestrebt, seinem freien Willen zum Rechte gemäß zu leben. Mit der Achtung vor diesem angeborenen Rechte erscheint der Vertrag, wie er Deutschland vorgelegt wurde, nicht vereinbar. Aber in dem festen Entschluß, die vertragsmäßig übernommenen Pflichten zu erfüllen, macht Deutschland die folgenden Gegenorschläge.

Das Finanzbudget des GHS-Staates.

Ugram, 1. Juni. „Hrvat“ befaßt sich mit dem dreimonatlichen Finanzbudget und gibt der Meinung dahin Ausdruck, daß der Finanzminister seinen Budgetvoranschlag für die drei Monate Juni, Juli und August nicht genügend begründet habe. Bei einem Voranschlag

könne man schon fordern, daß die Form der Forderung den vorgeschriebenen Statuten und Normen entspreche. Für solche Unterlassungen gebe es keine Ausreden, da sonst die Gefahr bestehe, daß ein Präzedenz geschaffen werde, welches von schweren Folgen für unseren Staat sein könnte. Das Volk habe ein Recht, zu wissen, wie und wozu diese Summen gebraucht werden.

Belgrad, 1. Juni. In der Nationalversammlung erklärte Abgeordneter Segvic (Nationalklub), der Nationalklub werde mit Rücksicht auf die auswärtige Lage votieren, könne jedoch zur Regierung kein Vertrauen haben.

Die Regierung müßte nachweisen, was sie bisher in der inneren und äußeren Politik geleistet hat, doch habe man seit drei Monaten manche Minister überhaupt nicht gehört.

Abgeordneter Anton Susnik (Südflawischer Klub) erklärt, der Klub werde mit Rücksicht auf die politische Lage und im Vertrauen zum Kabinett votieren. Auch soll darin der Ausdruck des Dankes an das serbische Heer liegen, das neuerdings Kärnten befreit hat.

Slowenien — Kriegsgebiet.

Wien, 1. Juni. Aus Laibach wird gemeldet: Auf Beschluß des Belgrader Ministerrates wurde das ganze slowenische Gebiet als Kriegsgebiet erklärt.

Die Lage in Osteuropa.

Hungerunruhen.
(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Mährisch Ostrau, 2. Juni. Die polnischen Blätter melden, daß Krakau mangels Brot und Kartoffeln von einer Hungerkatastrophe bedroht ist. In Kielce und Lublin kam es zu großen Demonstrationen gegen die Teuerung und ungenügende Lebensmittelversorgung.

Ein Seesieg.
(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Helsingfors, 2. Juni. Nachst Björköe fand ein Seesieg zwischen englischen und bolschewistischen Streitkräften statt. Die Bolschewisten scheinen in der Richtung auf Kronstadt geflohen zu sein.

Eine Schlacht zwischen Ukrainern und Bolschewisten.
Stanislaw, 31. Mai. Die Neuesten Nachrichten melden, daß es zwischen ukrainischen und bolschewistischen Truppen zu einer großen Schlacht gekommen sei. Lenin und Trotzki befinden sich im Hauptquartier.

Arbeiterversäuf und Straßenkämpfe in Petersburg.
Paris, 31. Mai. „Agence Havas“ meldet aus Helsingfors, daß in Petersburg die von den Bolschewisten bewaffneten Arbeiter zu meutern begonnen haben. In den Straßen werden wahre Schlachten geschlagen. Es ist zu einer neuen Seeschlacht zwischen den Bolschewisten und der englischen Eskadre gekommen.

Der Friedensvertrag für die Oststaaten.
NB. Berlin, 1. Juni. Wie „Newyork Herald“ berichtet, beginnt die Konferenz der Verbündeten den Friedensvertrag mit Bulgarien fertigzustellen, der den Bulgaren überreicht werden soll, sobald Deutschland und Oesterreich unterzeichnet haben. Auch der Vertrag zwischen den Verbündeten und Polen ist nahezu vollendet. Die Rechte der Juden und ihre nationale Behandlung in Polen sind gesichert. Gleichlautende Verträge werden den Tschechoslowaken, den Jugoslawen und den Rumänen vorgelegt werden. Raberewski erklärte, daß Polen eine Volksabstimmung für alle Gebiete im Osten wünsche.

Der GHS-Staat gegen den Donauebund.

Paris, 31. Mai. Gegenüber von Vertretern der „Agence Central“ hat sich ein hervorragendes Mitglied der jugoslawischen Delegation in Paris folgendermaßen geäußert: Jugoslawien besteht darauf, daß es außerhalb jeder Föderationskombination mit den Völkern der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie bleibe. Jugoslawien war niemals ein integrierender Bestandteil Oesterreich-Ungarns, sondern man ging vielmehr mit ihm wie mit einer Balkankolonie um. Das unabhängige Jugoslawien wünscht mit den übrigen Balkanvölkern in engste Verbindung zu treten.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

28) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Klaus, haben wir zwei nicht getrenntlich Freunde und Leid miteinander getragen — von letzterem sogar ein gerütteltes Maß voll? Und jetzt läßt du mich vergebens bitten, hältst dein Herz verschlossen?“ Tränen glänzten in ihren Augen. „Und ich muß voller Sorgen abreißen! Denn daß dich etwas quält, sehe ich! Sprich dich doch aus!“

„Ich kann nicht!“ stöhnte er. „Lasse mich doch, Ruth!“

„Dann werde ich es dir sagen: Du liebst Jabella Lööbde, hast sie immer geliebt.“

Sie ließ ihn dabei nicht aus den Augen und sah die glühende Röte, die bei ihren Worten sein Gesicht färbte.

„Ruth!“

„Ja, Klaus, mir kannst du nichts vorreden! Diese schöne Frau, die du schon als Mädchen kanntest —“

Er drückte ihren Arm, daß es ihr weh tat.

„Ruth, kann ich mich so wenig beherrschen, daß du, daß man —“

„Ach Klaus, ich habe mir ja immer Gedanken gemacht wegen deiner überstürzten Verlobung mit Ellen. Nachdem ich Fräulein Krüger an dem Sonntage kennen gelernt hatte, bildete ich mir ein, daß sie in deinem Leben eine Rolle gespielt hat. Ihr beide wart so jenseitbar gegeneinander. Ich dachte, das schöne, verlobte Mädchen hätte dir vielleicht einen Korb gegeben, weil deine Ver-

hältnisse ihr nicht großartig genug waren. Und wie Frau Lööbde sich heute abends benehm, als Ellen von eurem Verlobungstag sprach —“

Er atmete schwer. „Du kleines, kluges Mädchen! Aber du hast falsch geurteilt, so wie du es meinst, ist es doch nicht!“

„Ach, sie hat dich nicht abgewiesen?“

„Aus dem einfachen Grunde nicht, weil ich nicht um sie angehalten habe.“

„Meine Augen täuschen mich doch sonst nicht — und daß Frau Lööbde dich liebt, habe ich gesehen. Ich habe sie beobachtet und auch dich, als ich das Lied sang: „Sie liebten sich beide, doch keiner wollt es dem andern gestehen!“ Sie kann ja nicht anders, als dich lieben — an der Seite eines solchen Mannes, wie James Lööbde! Du weißt's ja besser als ich!“

„Zwischen uns wurde nie ein Wort von Liebe gesprochen, Ruth“, sagte er schwer. „Du denkst dir einen Roman aus. Gib dich zufrieden und gehe zu Bett.“

„Nein, nein“, sie klammerte sich fest an ihn, „so kannst du mich nicht verdrängen. Du liebst sie — gib es doch zu!“ Starr und groß sah er sie an.

„Ja, Ruth, ich liebe diese Frau. Sie ist meine Seligkeit und meine Qual!“ Unterdrückte Leidenschaft klang aus seinen Worten und in seinen Augen flammte es auf.

„Und sie, Klaus?“ fragte Ruth atemlos.

„Ich weiß es nicht!“ Schwer kam es von seinen Lippen. Sie faste ihn an den Schultern. „Ach, sie liebt dich ja wieder!“

„Und Ellen! Wenn sie es erfähre, es wäre

ihr Tod! Und gerade jetzt —“ Er brach kurz ab.

„Weshalb gerade jetzt?“

„Weißt du nicht — hat Ellen dir nichts gesagt?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nun, unser kleiner Klaus wird bald ein Geschwisterchen bekommen!“ entgegnete er gepreßt. „Ich wäre ein Schurke, wenn ich Ellen jetzt oder jemals in Sorgen und Zweifeln stürzen würde. Sie glaubt an meine Liebe — und ist in dem Glauben glücklich!“

„Du Armer!“ Ruth legte ihr Gesicht an seinen Arm. „Aber warum hast du nicht zu Jabella gesprochen — damals?“

Er lachte ingrimmig auf. „Auch heute, wenn wir beide frei wären, würde ich es nicht tun — und sollte ich an dieser Liebe vergehen!“

„Klaus!“

„Ja, Ruth — denn Jabella hat mich tödlich beleidigt. So höre denn; es ist ja schließlich gleich, wenn du alles erfährst!“

Kurz erzählte er dann, wie er sie kennen und trotz ihrer Fehler lieben gelernt hatte, wie er sie durch seine Zurechtweisung erlirnt und er dann Zeuge ihres Gespräches mit Adele Wohrman geworden war.

„Als ich das Wort „Lumpenbaron“ aus ihrem Munde hörte, da hätte ich mich auf sie stürzen, sie töten können! Ich suchte nach etwas, das sie bis ins Innerste verwunden sollte, da ich wußte, daß ich ihr nicht gleichgültig war — da sagte ich, ich sei bereits mit Gräfin Tambach verlobt, sie könne also gar nicht in die Lage, für ein Angebot zu danken,

das ihr überhaupt nicht gemacht worden wäre! Das hätte getroffen, Ruth, ich sah es.“

„Und weiter?“ fragte Ruth leise.

„Daß Ellen mich liebte, wußte ich. Ein Wort von mir — und sie war meine Braut!“

„Also darum! Und darum auch wurde Jabella Krüger die Frau von James Lööbde!“

„Ja! Wie groß jetzt ihr Triumph ist, nun sie durch Ellen erfahren hat, daß ich damals nicht die Wahrheit gesagt, kannst du dir denken. Du begreifst wohl auch, was Ellen mir mit ihrem Bekenntnis angetan hat — gerade vor ihr —“

Unwillkürlich ballten sich seine Hände.

„So liebst du diese Frau?“ kam es leise von Ruths Lippen.

„Ja, Ruth, ich liebe sie — trotz allem! Jetzt gehe zu Bett, liebe Schwester. Nun weißt du ja, was mich fried- und ruhelos macht!“

Ruth war erschüttert von dem Gehörten; ungestüm warf sie sich an seine Brust.

„Ach, Klaus, es ist mir fast ein Vorwurf, ich wage nicht, daran zu denken, daß ich so glücklich bin.“

Schwerenützig lächelte er; er strich ihr das lockige Haar aus der Stirn und sah sie liebevoll an.

„Sprich nicht so, Ruth! Es ist mir eine Verabingung, dich in guter Obhut zu wissen. Noch wenige Tage, dann werde ich ihn ja kennen lernen, der dich, meine liebe Schwester, an sein Herz nimmt!“ Er stand auf. „Es ist spät, Ruth! Nun hast du mir mein Geheimnis doch entrisen.“

reien, wobei eine Anzahl von Polizisten schwer verwundet wurde.

Der Abbau der Volkswehr.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Wien, 2. Juni. Staatssekretär für Heerwesen Dr. Deutsch begab sich zu General Segre und legte ihm die Schwierigkeiten eines allgütigen Abbaues der Volkswehr dar...

Kurze Nachrichten.

Ausfuhr- und Einfuhrbewilligungen für Metallwaren in Tschecho-Slowakien. Der Außenhandelsdienst der Handels- und Gewerbetammer in Graz teilt mit, daß Gesuche um Ausfuhr- und um Einfuhrbewilligungen für Metallwaren in Tschecho-Slowakien nicht mehr bei der Tschecho-Slowakischen Ausfuhr- und Einfuhrkommission, sondern beim Syndikate der Metallindustriellen in Prag 2, Bobicova ulice, Palais der Böhmischen Bank, einzubringen sind.

Die rumänische Agrarreform. Bukarest, 2. Juni. In Hermannstadt ist die Nachricht eingelangt, daß der Gesetzentwurf über die Siebenbürgische Agrarreform bereits fertiggestellt sei.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfall. Sonntag den 1. d. M. verschied nach kurzem Leiden Frau Maria Lippnik, Hausbesitzerin, im 65. Lebensjahre. Das Beichenbegängnis findet am Dienstag den 3. d. M. um halb 15 Uhr vom Trauerhause, Franz Josefstraße 5, aus statt.

Die Gastgewerbetoggenoffenschaft Marburg macht alle Konzessionsinhaber einschließlich der Branntweinschänker und alle Pächter auf das im heutigen Blatte erscheinende Inserat nachdrücklich aufmerksam.

Die Genossenschaftsvorstellung wurde vom Polizeikommissariate verständigt, daß ab 2. Juni die Gasthäuser bis 21 Uhr unter der Bedingung offen halten dürfen, daß von 20 Uhr an kein Wein, sondern nur Bier ausgeschenkt werden darf.

Einkaufung der Gas- und Elektrizitätswerke. Nachdem die erwarteten Kohlen aus Olrau zum Betrieb des städtischen Gaswerkes bis heute nicht eingeetroffen sind, ist eine neuerliche Betriebseinstellung des Gaswerkes notwendig geworden.

Stempeln - sonst Vorkorb. Amtlich wird aufmerksam gemacht, daß alle wie immer gearteten Eingaben an Behörden in Belgrad gestempelt sein müssen.

Auflösung des Cillier Turnvereines. Die Landesregierung für Slowenien hat den Cillier Turnverein aufgelöst, den Vereinsorganen die weitere Tätigkeit untersagt und das Vereinsvermögen als Eigentum ausländischer Staatsangehöriger unter staatliche Verwaltung gestellt.

Der Telekommunikationsverkehr mit Deutschland ist eingestellt worden und sind derzeit nur Staatstelegramme zulässig.

Auszahlung der Pensionen. Um die am 2. Juni f. S. fällig werdenden Pensionen anweisen zu können, werden die Zivilpensionisten deutscher Nationalität aus den Gerichtsbezirken Marburg, Pettau, St. Leonhard und Radkersburg aufgefordert, Namen, Wohnort, Charakter und Höhe des Monatsbezuges der deutschösterreichischen Verrentung in Laibach, Balvasorplatz 6, bekanntzugeben...

Finanzlandesdirektion in Laibach zukommen. Laibach, am 28. Mai 1919. Die Vertretung des deutschösterreichischen Staatsamtes für Neuperes in Laibach.

Stierlizenzierung und Prämierung im Gerichtsbezirke Marburg. Dieselbe findet statt: Am 10. Juni 1919: In Marburg beim Gasthause Kapoc, Triesterstraße, von 8-11 Uhr, für die Gemeinden: Bergenthal, Brunnndorf, Feistritz bei Raß, Feistritz bei Lembach, Gams, Jellowetz, Johannesberg, Kartschowitz, Hl. Kreuz, Lembach, Lenddorf, Lobnitz, Stadt Marburg, Maria Raß, St. Marein bei Marburg, St. Nikolai, St. Peter, Pickenndorf, Pobersch, Rogbach, Rogwein, Rothwein, Slemen, Ober-Täubling, Unter-Täubling, Theßen, Treßernitz, Walz, Zellnitz a. Drau, Zigelzen, Zmolnig, Zwertendorf. - In Schleinitz beim Gasthause Lesjak von 14-17 Uhr für die Gemeinden: Franheim, Gröhen, Jeschenzen, Ober-Kötsch, Unter-Kötsch, Kranichsfeld, Loka, St. Margarethen am Draufelde, Mauerbach, Ruzdorf, Pachern, Pivola, Podova, Rantsche, Rogeis, Schleinitz, Skoggen, Wochau. - Am 11. Juni 1919: In St. Egidii W.B. von 8-10 Uhr beim Gasthause Pollak, für die Gemeinden: St. Egidii, Zellnitz a. Mur, Zierberg, Ziernitz, Jahring, Ober-Jakobsthal, Pölschdorf, Ploberberg. - In Pösnitz beim Gasthause Eifaweg von 14-18 Uhr für die Gemeinden: Dobrenz, Gradischka, Gruschan, Kamtscha, Leitersberg, St. Margarethen a. P., Pösnitzhofen, Ranzenberg, Tragutsch, Wachsenberg, Wolfstal, Unter-Jakobstal, St. Georgen a. P., Ober-St. Kunigund, Platsch, Speisenegg, Sulsthal, Witschein, Wörttschberg. - Am 12. Juni 1919: In St. Lorenzen ob Marburg beim Gasthause Koder um 10 Uhr für die Gemeinden: Kumen, Lechen bei Reifnig, Krefenbach, St. Lorenzen, Rottenberg und Jinsath. - Die Bezirksvertretung Marburg bewilligt 1050 Kronen für die Prämierung der Stiere.

Infektionskrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Diphtherie: verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0; Scharlach: verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0; Typhus: verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0; Blattern verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 0, verbleiben 5, Ruhr verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0.

Marienhilfs-Apothek, Legetthoffstraße, und Stadtpothete, Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Figurante, schwarzbraune, schöne Stute 5 jährig, 16 Faust hoch, ein- und zweispännig, flott gehend verkauft wegen Ueberzahl F.C. Schwab, Pettau

Schöner Besitz in der Nähe von Marburg mit zirka 20 bis 50 Joch Grund, schönem Wohn- u. Wirtschaftsgebäude nebst Einrichtung zu kaufen gesucht. Anträge unter „N. B.“ an die Marburger Es-komptobank, Marburg. 12244

Baumaterial, Mauerziegel, Dachziegel, Zementrohre und ungelöschten Kalk hat abzugeben Baumeister Nassimbeni Gartengasse 12.

Hafer, Kukuruz, Pflaumen, Mais- u. Brotmehl, Glimtowitz, Verhadtes verkaufen billig! Zeraus und Gerhold, Domplatz 2. 2844

Weinflaschen (7/10) Bouteillen kauft zu besten Preisen und werden auf Wunsch abgeholt Weinstellerei W. Hopp, Pfarrhofgasse 5, Lendplatz 10.

Braver, verlässlicher Pferde-knecht wird aufgenommen bei M. Stiegler, Hauptplatz. 12369

Die Frage der Kriegsschulden.

Prag, 1. Juni. Alle tschechischen Blätter beschäftigen sich mit der Nachricht aus Paris, daß die Friedenskonferenz ernstlich erwäge, der tschechischen Republik einen Teil der Kriegsschulden an Rumänien, Serbien und Italien und einen Teil der Kriegsschuld der ehemaligen Monarchie, und zwar sowohl der Vorkriegs- als auch der eigentlichen Kriegsschuld zur Zahlung aufzuerlegen.

Die Adriafrage.

Paris, 1. Juni. „Matin“ meldet, daß das Projekt, welches zur Lösung der Adriafrage vorgelegt wurde, von französischen und englischen Sachverständigen ausgearbeitet und von Wilson gutgeheißen wurde. Doch sei es wenig wahrscheinlich, daß dieses Projekt auch die Billigung der französischen Regierung finden werde.

Warum Deutschland keine Gegenanträge so rasch überreichte.

Paris, 1. Juni. Die rasche Ueberreichung der deutschen Gegenanträge wird seitens der deutschen Delegation amtlich wie folgt begründet: Die deutsche Regierung in Berlin radiographierte den Text der deutschen Gegenanträge Dienstag den 27. Mai ohne Vorwissen des Grafen Brocksdorff-Rantzau nach Amerika, da man in Berlin annahm, daß die amerikanische Presse den Text nicht eher publizieren werde, als er dem Präsidenten der Friedenskonferenz bekannt sein wird.

Deutschland und der Vatikan.

Mauern, 31. Mai. Da der bisherige preussische Gesandte beim Vatikan, von Mühlberg, Abschied nahm, wurde der Gesandte von Bergen zu seinem Nachfolger ernannt. Der neue Gesandte vertritt ganz Deutschland beim Vatikan. Bisher war das deutsche Reich nicht offiziell, sondern nur durch den preussischen Gesandten vertreten.

Die irische Frage.

Die Irländer fordern die englischen Arbeiter zum Streit auf.

Mauern, 31. Mai. Das irische Arbeiterblatt fordert die englische Arbeiterpartei auf, einen 24-stündigen Streik zu organisieren, um den „Herrschern des Tages“ zu zeigen, daß die britischen Arbeiter keineswegs an dem Kriege gegen die Republiken Ungarns, Rußlands, an der Vorbereitung des Militarismus und an der militärischen Besetzung Irlands, Aegyptens und Indiens teilnehmen werden.

Anruhen in London.

Basel, 1. Juni. In London sind ernste Anruhen unter den Arbeitslosen ausgebrochen. Im Hyde Park fanden Demonstrationen entlassener Soldaten und Matrosen statt. Ueber 15.000 Teilnehmer zogen vor das Parlament und suchten es zu stürmen. Die Polizei wurde mit Pfistersteinen beworfen. In verschiedenen Hauptstraßen kam es zu wüsten Ausschreitungen und Schließungen.

Kino.

Stadtkino. Heute gelangt das phantastische Sensationsdrama „Der Weltspiegel“ zur Erstaufführung. Das exakte, spannende, von der allgemeinen Schablone der übrigen Filmdramas durch seine originelle, hochmoderne Handlung abweichende Phantastiechauspiel erzielte bei seinen bisherigen Vorstellungen an allen Großstadtkinos einen ganz besonders starken Erfolg.

Volkswirtschaft.

Wien, 30. Mai. Morgen dürfte eine Vollzugsanweisung des Staatsamtes für Finanzen erlassen werden, durch die die Frist für die Vermögensanmeldung neuerlich um vierzehn Tage verlängert wird; dies ist endgültig die letzte Verlängerung der Frist. Die Anmeldung der österreichischen Staatsschuldenscheine muß bis zum 15. Juni, die Anmeldung der übrigen Vermögensschaften bis längstens 30. Juni beendet sein.

Die Anwerbung deutschösterreichischer Eisenbahner für Rumänien, Graz, 27. Mai. Die Geschäftsstelle Graz hat beim rumänischen Nationalrat in Wien hinsichtlich der Ueberlassung deutschösterreichischer Eisenbahnbediensteter für Rumänien Erkundigungen eingeholt und die Mitteilung erhalten, daß diese Anwerbungen von der rumänischen Regierung bereits vollständig zum Abschluß gebracht worden seien.

Verstorbene in Marburg.

- 26. Mai. Ratschef Theresia, Hutmacherswitwe, 75 Jahre, Forstergasse. - Baumgartner Johanna, Schuldienerin, 80 Jahre, Mozartstraße. - Sefelschef Maria, Inwohnerin, 81 Jahre, Allerheiligengasse. 30. Mai. Töchter Marianne, Oberstenswitwe, 75 Jahre, Nagysstraße.

Tierarzt Dr. Walter Sirk ordiniert 9-10, Burggasse 8, I. St.

Kräftige Hilfsarbeiter werden aufgenommen in der Buchdruckerei & Kratitz Erben, Edmund Schmidg.

Jakob Lippnik, Hausbesitzer, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Söhne Fritz und Karl Lippnik und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem allzufrühen Ableben seiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwester und Tante, der Frau

Maria Lippnik, geb. Stelzer

welche Sonntag den 1. Juni 1919 um 3 Uhr nach kurzem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 65. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die enselste Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 3. Juni um halb 15 Uhr (halb 3 Uhr nachmittags) im Trauerhause, Franz Josefstraße 5, feierlich eingeseget und sodann auf dem kirchlichen Friedhofe in Pobersch in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Mittwoch den 4. Juni um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden. Marburg, den 1. Juni 1919.

Separate Partie werden nicht ausgegeben.

